



MIDSWEDEN UNIVERSITY SUNDSVALL

Erasmus +

Eindrücke zum Erasmus Programm 'Staff Mobility for Teaching and Training'.

Dr. Sandra Seeliger

November 2018

Seit einiger Zeit besteht die Hochschulpartnerschaft zwischen der Midsweden University und der Bergischen Universität Wuppertal. Initiiert wurde diese Partnerschaft von pädagogischen Arbeitsbereichen mit Bezug zur Lehrer/innenbildung. Es war meine erste Zeit als wissenschaftliche Hilfskraft und Promotionsstudentin in Wuppertal als ich Gelegenheit hatte, sowohl den Gründungsprozess dieser Hochschulpartnerschaft in Wuppertal mitzuerleben als auch im Jahr darauf die Hochschule am Campus Härnösand, der heute nicht mehr existiert, zu besuchen und so das Fundament für eine langjährige



Bild 1: Härnösand 03. Oktober 2011

Partnerschaft mitzulegen. Schon damals war der Eindruck, dass wir einen Glücksgriff getan haben. Die geknüpften Kontakte hielten, dank Facebook, Instagram und Co. verloren wir uns nicht aus den Augen. Auch wenn sich einige in den Ruhestand verabschiedet oder den Campus gewechselt hatten, würde es ein Wieder-sehen mit den Kolleg/innen in Sundvall geben.

Herzlich wurden wir (Maria Anna Kreienbaum und ich, Sandra Seeliger) in der MidSweden University am Tag nach unserer Anreise begrüßt – unser morgendlicher Gang zur Universität war erfrischend und wurde von uns direkt für einen Orientierungslauf genutzt (ja wir haben uns ein klein wenig verlaufen, was in Sundsvall aber kein Problem ist, denn das Städtchen ist recht übersichtlich).



Bild2: Emma stellt den Campus Sundsvall vor, 07.11.2018

Als erstes lernten wir von unseren Gastgeberinnen Emma und Ulrika den Begriff *Fika*. Fika ist die kleine Kaffeepause mit oder ohne Snack und wird offensiv im Kollegium und auch unter den Studierenden genutzt, um den kollegialen Austausch zu fördern, die Arbeitsatmosphäre zu verbessern und die Motivation hoch zu halten, so hat es uns Emma vom akademischen Auslandsamt erklärt. – Nach dieser traditionellen Begrüßung wurden wir mit dem Campus vertraut gemacht, der recht klein und beschaulich wirkt, obwohl die Studierendenzahlen doch vergleichbar zu denen an der Uni Wuppertal sind. Dies liegt darin begründet, dass die Studierenden sehr viel von zu Hause lernen und somit zwar immer Studierende vor Ort sind, aber nicht alle zur gleichen Zeit. Außerdem gibt es noch einen weiteren Standort in Östersund.

Ulrika Gidlund, unsere Gastgeberin am Institut, trafen wir zum ersten Mal. Assar und Lasse, Lena und Maria riefen uns ein freundliches „Oh, hello! Nice to see you again!“ entgegen. Sie hatten den Besuch bei uns in Wuppertal von 2010 noch gut in Erinnerung.

Die Studierenden waren sehr interessiert mehr über die Studienbedingungen in Wuppertal und die Besonderheiten der deutschen Lehrer/innenausbildung zu erfahren. Englisch ist in Schweden für viele die Sprache der Wahl. Auch Dissertationen werden oftmals auf Englisch geschrieben und publiziert, so dass ich mich nun freuen darf, die Dissertation von Ulrika Gidlund und Lars Sandin in meinem Bücherregal zu haben.

Aber nicht nur Kaffeepausen und Staunen über die hervorragende technische Ausstattung der Aufenthaltsbereiche (Ladestationen mit allen erdenklichen Anschlüssen direkt an den Sitzbänken), Seminarräume und Hörsäle bleiben nachdrücklich in Erinnerung. Der fachliche Austausch fand gut strukturiert und inhaltlich spannend sowohl im Rahmen der berühmten Fikas als auch am Round-Table im Konferenzraum sowie im Seminarraum innerhalb meines Vortrags statt und mündete in konkreten Arbeitsaufträgen zur Anbahnung eines gemeinsamen Forschungsvorhabens.

Soweit zu den hochschulischen Eindrücken. Nun ein paar Worte zu meinem persönlichen Empfinden.



*Bild 3 Gustav Adolfs kyrka, Sundsvall,
7. November 2018, 15:32 Uhr*

Die erste Reise fand Anfang Oktober 2012 statt und ich dachte mir schon, dass es im November wohl noch etwas früher dunkel werden würde als bei unserem ersten Aufenthalt, aber dass es um vier Uhr nachmittags tatsächlich schon dunkle Nacht ist?! Damit hatte ich nicht gerechnet. Die astronomischen Daten hatte ich mir angeschaut: Sonnenuntergang 15:40 Dämmerung bis 16:20..., so in etwa behauptete es die App. Wir lernten Sundsvall aber bei klassischem Novemberwetter kennen: Nieselregen bei eisigen 3 Grad und so war vom Dämmerlicht, das uns nach Sonnenuntergang normalerweise noch ein wenig erhalten bleiben sollte, nichts mehr zu spüren. Ich fühlte mich wie in einer anderen Zeitzone und war gewillt direkt um 16 Uhr ins Bett zu fallen. Aber dann hätte ich mir die Reize dieser Stadt, die gemütlichen Abendessen und den Austausch mit den Kolleg/innen entgehen lassen, zu denen uns die gastgebende Universität eingeladen hatte.

Der letzte Tag unseres Aufenthalts bot dann noch einmal Gelegenheit zu einem kleinen Stadtrundgang, die Stadt kann sich auch bei Tageslicht gut sehen lassen und braucht sich nicht im Schatten der Nacht zu verstecken.



Bild 4 Hafen von Sundsvall, 09.11.2018, 08:58

Der Hafen von Sundsvall lässt im November nur noch erahnen, dass hier im Sommer reger Bootsbetrieb herrscht und sich die Menschen auf den zahlreichen Sitzgelegenheiten die Sonne ins Gesicht scheinen lassen. Die Innenstadt ist nur einen Steinwurf entfernt und ich träume schon jetzt davon, noch einmal in den Sommermonaten hierher zurück zu kehren...

Sämtliche Bilder: Seeliger privat